

# Laibacher Zeitung.

Nr. 187.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 16. August

Insertionsgebühren bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 90 kr., 3mal 1.1.50; sonst pr. Zeile 1mal 6 kr., 2mal 9 kr., 3mal 12 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesmal 30 kr.

1873.

## Amtlicher Theil.

Am 14. d. M. ist in deutschem und zugleich slovenischem Texte ausgegeben und versendet worden:

Landesgesetzblatt für das Herzogthum Krain.  
Jahrgang 1873. XI. Stück.

Inhalts-Übersicht:

Nr. 26.

Gesetz vom 23. Mai 1873 betreffend die Bildung der Geschworenentribunen.

Laibach, am 16. August 1873.

Vom k. k. Redactions-Bureau des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain..

## Nichtamtlicher Theil.

Das k. k. Generalcommando Graz hat in Würdigung der Gefahren, welche bei den unglücklichen sanitären Verhältnissen durch Vereinerung größerer Truppenmassen für die Bevölkerung entstehen können, für heuer die Bormahme der herbstlichen Waffenübung bei dem k. k. Infanterieregimente Baron Ruhn Nr. 17, bei den Reservecompanien der Feldjäger-Bataillone Nr. 7 und 19 und dem laibacher Garnisonsspital, sowie die Einberufung der Reservemänner der Genie- und Pionnier-Truppen, der Artillerie und des Fuhrwesens eingestellt.

Die im Bereiche der k. k. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg beabsichtigte Concentrierung der Truppen des VII. Infanterie-Truppen-Divisionscommandos entfällt für heuer gleichfalls.

## Vor den Wahlen.

Ein wiener Correspondent des „Pester Lloyd“ rühmt sich, erfahren zu haben, daß der Zeitpunkt nicht mehr fern, in welchem die Wahlbewegung auch officiell auf die Tagesordnung gesetzt sein wird. Die Publication des Patents, welches den Reichsrath auflöst und die Neuwahlen ausschreibt, kann unmöglich mehr allzulange auf sich warten lassen, da zwischen dem Tage der Ausschreibung und dem der Bormahme der Wahlen doch mindestens ein Zeitraum von sechs Wochen liegen soll und auch die Wahlen in den einzelnen Gruppen durch größere Zeiträume von einigen Tagen auseinander gehalten werden sollten. Dies alles zusammen genommen macht die Annahme, daß schon das Ende der nächsten Woche jenes Patent bringe werde, gar nicht unglaubwürdig. Eine erfreuliche Einleitung zu jener bald officiell werdenden Campagne bildet die Regsamkeit mit der allerorten an die Organisierung der Wahlcomités geschritten wird.

Die „Montagsrevue“ vermeint, die Stellung präcifizieren zu können, welche die Regierung den verschiedenen Fractionen der Verfassungspartei gegenüber einzunehmen beabsichtigt. Die genannte Wochenschrift sagt:

„Weder die Partei der Jungen, noch die demokratische Partei kann bei erster Prüfung ihrer eigenen Kräfte auch nur die geringste Hoffnung hegen, eine regierungsfähige Gruppe von Volksvertretern ins Feld stellen zu können. Andererseits bezeichnet es die Stärke der Verfassungspartei, nicht nur daß sie im Besitze der Herrschaft ist, sondern daß sie die Kraft erprobt hat. Diese Herrschaft fortzuführen, das ist ein reales politisches Verhältniß, und Realitäten geben den Ausschlag. Und wenn ein großer Theil dieser Partei heute conservativen Auffassungen in dem Sinne zuneigt, daß er einer ruhigen und allmählichen Entwicklung Raum gönnt, daß er nicht durch Ueberstürzung und Ungeßüm bereits erstrittene Güter neuerdings gefährdet sehen will, wenn insbesondere die Verfassungspartei der aus ihrer Mitte hervorgegangenen Regierung nicht ohne Noth ihre Unterstützung verweigern mag, so spricht das nur für das Fortschreiten ihrer politischen Erkenntnis und für ein weises Ermessen ihrer Kraft.“

Die Zeit der constituierenden Regierungsexperimente für Oesterreich ist hoffentlich vorüber. Allein es scheint, als ob eine unter den gegebenen Verhältnissen mehr als überflüssige Versuchspolitik aus den Regierungskreisen in die Parteikreise verlegt werden sollte. Statt sich auf den festen Boden zu stellen, den die Verfassung geschaffen hat, unternimmt man Streifzüge auf das Gebiet der Neuconstruktion und der unerfüllbaren Ansprüche. Insbesondere der sogenannten demokratischen Partei scheint Oesterreich nur unter dem Gesichtspunkte des Corpus vile zu Studien für den künftigen volksouver-

ränen Musterstaat zu erscheinen. Die numerische und geistige Inferiorität, die da in den Vordergrund tritt, macht allerdings solche Auffassungen wenig bedenklich. Allein es ist immerhin von Bedeutung, daß auch die Absonderung dieser Partei am Ende nur die feudalen und clericalen Streitkräfte verstärkt, welche den Kampf gegen die Verfassung aufgenommen haben. Denn das ist schließlich das entscheidende: Die Verfassungspartei ist in erster Linie eine staatsrechtliche Partei, und als solche muß sie aufgefaßt und beurtheilt werden.“

Die Frage der Reichsrathsbescheidung vonseiten der „staatsrechtlichen“ Opposition tritt immer mehr in den Vordergrund. Der „Osten“, ein Blatt, das früher stets für den unbedingten Eintritt der „Staatsrechtler“ in den Reichsrath plaidierte, macht in neuester Zeit geltend, dieselben mögen zum mindesten in das Parlament unter „Rechtsverwahrung“ eintreten, und falls die Verfassungspartei die Verweigerung der Angelobung nicht hinnehmen sollte, den Reichsrath wieder verlassen, um so der Verfassungspartei das Obium zuzuwälzen, „die Opposition wegen einer Formalität aus dem Reichsrathe getrieben zu haben“. Das genannte Blatt bringt ein Communiqué, welches den bereits constatirten Bruch zwischen den katholisch-conservativen und föderalistischen Parteien als unzweifelhaft erscheinen läßt.

Die erwähnte Mittheilung lautet: „Wie man uns berichtet, hat zwischen den Führern der Rechtspartei und den Tonangebern der in dem „Volksfreund“ ihr Organ findenden katholisch-politischen Partei eine Conferenz stattgefunden, um die Möglichkeit eines solidarischen Vorgehens bei den bevorstehenden Wahlen zu erörtern und herbeizuführen. Im Verlaufe der Verhandlungen zeigte es sich, daß man in sehr vielen Punkten übereinstimmte, ja, das Programm der katholisch-politischen „Volksfreund“-Partei wurde im wesentlichen von den Führern der Rechtspartei gebilligt und gutgeheißen. Nichtsdestoweniger konnte man sich über eine gemeinsame Taktik nicht einigen, indem einerseits die Rechtspartei von ihrem Bündnis mit der nationalen Opposition nicht ablassen zu können erklärte, während andererseits die katholisch-politische Partei in einem Entgegenkommen gegenüber der Regierung die Interessen der katholischen Kirche besser gewahrt erblickte, als in einer Solidarität mit nationalen Aspirationen, welche nicht immer Ziele haben, die die katholische Kirche zu billigen vermag.“

## Der allgemeine Postvertrag.

(Schluß.)

Art. 8. Befreiungen vom Porto oder Ermäßigungen desselben finden nicht statt. Die auf den Postdienst bezüglichen Sendungen werden ohne Portoanlag befördert.

Art. 9. Jede Postverwaltung bezieht ungetheilt das Porto und die Gebühren, welche in ihrem Gebiete erhoben werden. Transitporto irgend welcher Art, sei es für den Einzeltransit oder für den Transit geschlossener Briefpakete durch das Gebiet eines der Postvereinstaa-ten, wird nicht vergütet. Sämmtliche Postverwaltungen des Vereines können im Verkehr unter sich ihre Correspondenzen zum Einzeltransit an zwischenliegende Gebiete abgeben oder auch im Transit durch die letzteren nach Bedürfnis und Belieben geschlossene Briefpakete wechseln. Verursacht jedoch die Beförderung oder sonstige postalische Behandlung derselben dem Transitgebiete besondere Kosten, so sind diese auf Verlangen und Nachweis zu erstatten, und zwar durch diejenige Postverwaltung, welche die Briefpakete absendet. Werden derartige Kosten durch die gleichzeitigen Versendungen zweier oder mehrerer Vereinsverwaltungen veranlaßt, so participieren die letzteren nach dem Maßstabe des Verkehrsumfanges. Doch soll von der transitleistenden Verwaltung für geschlossene Posten, welche nicht mehr als drei Kubikmeter Laderaum erfordern, auch wenn durch deren Beförderung besondere Kosten entstehen, eine Entschädigung durch die absendenden Verwaltungen nicht in Anspruch genommen werden. Es werden stets die schnellsten den Postverwaltungen zu Gebote stehenden Routen gewählt. Bei gleicher Beschleunigung auf verschiedenen Routen bestimmt die absendende Verwaltung den Weg.

Art. 10. Mit den zunächst außerhalb des Postvereins bleibenden Staaten schließen diejenigen Glieder des Postvereins, welche mit jenen Staaten directe Postverbindung unterhalten, Verträge ab, in welchen unter Bedingung einer entsprechenden Reciprocität die Vortheile des gegenwärtigen Vertrages für den ganzen Umfang des Postvereins dargeboten werden können. Das Vereinsporto wird zwischen dem Grenzlande im Postverein,

über welches die Sendungen aus dem Vereinsgebiete heraustreten, beziehungsweise in letzteres eintreten, und dem zum Postvereine gehörigen Aufgabebiet, respective Bestimmungsbiet, halbscheidlich getheilt. Unter dieser Bedingung können auch Binnengebiete des Vereins Verträge mit den außerhalb desselben liegenden Ländern schließen, um einen directen Postaustausch herzustellen.

Art. 11. Die Regelung der Grenzpostverhältnisse und der bezüglichen Postverbindungen, die Festsetzung der Seeporporto-Raten, die Ordnung der Betriebsführung, des Rechnungswesens und der sonstigen Detail- und technischen Angelegenheiten erfolgt je durch die beteiligten Postverwaltungen im Wege administrativer Uebereinkunft.

Art. 12. Die Festsetzungen des gegenwärtigen Vertrages berühren weder die interne Gesetzgebung jedes Gebiets, noch beschränken sie die Befugnis der vertragenden Theile, unter sich zur weiteren Erleichterung des Verkehrs kleinere Vereine zu gründen und Verträge zu schließen. Demgemäß soll auch da, wo zwischen einzelnen Gebieten bereits ein solcher engerer Postverein besteht, durch gegenwärtigen Vertrag denjenigen Bestimmungen kein Eintrag geschehen, welche bezüglich der im Austausch der beteiligten Gebiete unter einander sich bewegenden Sendungen in einem solchen Vereine getroffen sind.

Art. 13. Können sich zwei und mehr Mitglieder des Postvereins bei Meinungsverschiedenheit über die Auslegung des gegenwärtigen Vertrages nicht einigen, so soll die Angelegenheit durch ein Schiedsgericht ausgetragen werden, zu welchem jede dissentierende Verwaltung ein anderes unbetheiligtes Vereinsmitglied wählt. Die zum Schiedsgerichte gewählten Verwaltungen entscheiden nach absoluter Stimmenmehrheit. Im Falle das Schiedsgericht aus einer geraden Zahl Theilnehmer bestehen würde, wählen diese selbst noch eine unbetheiligte Verwaltung.

Art. 14. Zur weiteren Ausbildung des Vereines, Einführung allgemeiner Verbesserungen und Erörterungen gemeinsamer Angelegenheiten soll zeitweise eine Conferenz von Bevollmächtigten der Vertragstheilnehmer zusammentreten, auf welcher jeder Staat eine Stimme führt. Ein Staat, welcher die Conferenz nicht beschicken will, kann seine Stimme auf einen andern Staat übertragen. Der Ort jeder folgenden Conferenz wird auf der vorhergehenden Conferenz gewählt. Zur Abänderung der in gegenwärtigem Vertrage festgesetzten Grundlagen des Vereines, namentlich in Bezug auf die Festsetzung des Portos und die Freiheit des Posttransits, ist Einstimmigkeit erforderlich.“

## Zur Fusionsfrage

und über die in mehreren Blättern angedeutete Haltung der österreichischen Regierung dieser Frage gegenüber erhält der „P. U.“ aus Wien folgende Correspondenz:

„Der Umstand, daß sich der frohsdorfer Begegnung gegenüber die Spürkraft der wiener Correspondenten als unzulänglich erweist, scheint die Ursache zu sein, daß ein derartiges auf den Einfall gerieth, dem wiener Cabinet eine Protectorrolle bei dem edlen Unternehmen der Fusion zu unterstehen. Mühte schon die Provenienz dieses Gerüchtes uns vorsichtig machen, so hat eine aus informierter Quelle stammende telegraphische Zurückweisung dieser Insinuation uns über diesen Punkt vollständig beruhigt. Die Zeiten sind vorüber, wo die wiener Staatskanzlei die Bertha war, die an jedem Restaurationsgewebe spann. Das Interesse der gemeinsamen Monarchie hat mit dem, was jetzt in Frohsdorf vorgeht, absolut nichts gemein. Möge Frankreich sich jene Regierungsform geben, die der Majorität seiner Vertretung beliebt, möge die Regierungsform republikanisch oder monarchisch sein — das ist seine Sache, in die wir uns ebensowenig mischen als beispielsweise in die Angelegenheiten Spaniens. Daß persönliche Sympathien oder private Beziehungen unsere Politik nicht mehr beeinflussen, haben“, so sagt die Correspondenz weiter, „mannigfache Thatfachen der letzten Jahre zur Genüge bewiesen. Um so eher können wir daher der uns zugehenden Versicherung Glauben schenken, daß unser Cabinet allem, was mit jenen Fusionsbestrebungen zusammenhängt, von Anfang an ferne stand und ferne steht. Die Leichtfertigkeit, mit der man hier und da Dinge von solcher Bedeutung zu behandeln beliebt, illustriert am drastischsten ein Blatt, welches dem Grafen Andrassy nachsagt, er habe Herrn v. Dokošanyi nach Paris geschickt, um dort die Thronbesteigung Heinrichs V. zu betreiben. Risum teneatis!“

Das „Journal de Paris“ bringt einen Artikel über die frohndorfer Entrevue, dessen Inhalt wir auszugsweise mittheilen wollen. Derselbe lautet:

„Der Augenblick ist gekommen, uns zu fragen, welchen Charakter der Schritt hat, den der Graf von Paris beim Grafen Chambord gethan, und welche Folgen er haben wird. Mit vollständiger Geistesfreiheit stellen wir diese Frage und geben die Antwort; denn unsere persönlichen Sympathien für die Prinzen von Orleans haben nie die absolute Unabhängigkeit unseres politischen Urtheils beeinflusst. Der größte Theil der Blätter, welche sich mit dem in Rede stehenden Schritte befaßt haben, ist in zwei entgegengesetzte Uebertreibungen verfallen. Die einen vergrößerten die Wichtigkeit des Besuchs; die anderen bemühten sich, dieselbe zu verringern. Die ersteren sagten: „Im Augenblick, wo der Graf von Paris sich zum Grafen von Chambord begibt, sind die beiden Prinzen genöthigt, alle politischen Fragen zu besprechen, welche in diesem Augenblicke Frankreich bewegen: z. B. die Frage, wie die Monarchie hergestellt werde, wer die Verfassung erlassen, wie die Fahne sein soll etc. Die anderen antworten: „Nein! der Graf von Chambord kann die politischen Fragen nicht besprechen; sein Schritt ist ein ganz privater, es ist eine einfache Familienversöhnung, nichts mehr und nichts weniger.“

Diese beiden sich widersprechenden Auffassungen scheinen gleich falsch zu sein, weil sie gleich übertrieben sind, es ist vollständig richtig, daß das, was sich zugetragen, vor allem die Wiederherstellung der Einheit in der Familie ist. Aber wenn die in Rede stehende Familie sich das Haus Frankreich nennt, wenn ihr Geschick so lange mit dem Frankreich verbunden war und zukünftig noch mit demselben verbunden sein kann, so ist die Versöhnung der beiden Linien dieser Familie kein einfaches Privatereignis, und zwar aus dem treffenden Grunde, weil ihre Spaltungen wesentlich politische waren. Der Graf von Chambord und der Graf von Paris sind ernste Leute. Sie haben augenscheinlich bei dieser Gelegenheit nicht leichtfertig gehandelt. Als der Graf von Paris verlangte, vom Grafen von Chambord empfangen zu werden, und dieser sich hiezu bereit erklärte, wußten sie ohne Zweifel, daß sie einen Akt vollbringen würden, der zugleich einen politischen und einen privaten Charakter habe. Seht daraus hervor, daß das Oberhaupt des Hauses Frankreich alle Fragen zu besprechen hatte? Nichts zwang ihn dazu. Wenn der Herr Graf von Chambord auf dem Throne säße, so hätte er nicht im geringsten nöthig, sich mit den Prinzen seiner Familie über die zu verfolgende Politik zu verständigen. Er würde sich nur mit den Ministern und den beiden Kammern zu verständigen haben. Der Graf von Paris brauchte also mit dem Grafen von Chambord nicht auf politische Discussionen einzugehen oder ihm ein Programm zu überbringen.

An dem Tage, wo es sich um die Wiederherstellung der Monarchie handelt, sind es nicht die Prinzen von Orleans, die sich mit dem Grafen von Chambord darüber zu verständigen haben. Die Nationalversammlung allein hat dieses zu thun. Man würde ihr vorgreifen, wenn man sich auf eine Unterhandlung einlassen wollte, die sie allein vornehmen und zu einem guten Ende führen kann. Es gab aber doch eine Reihe von Fragen oder vielmehr eine einzige Frage, über welche der Graf von Paris sich zu erklären hatte, denn sie betraf die Prinzen

von Orleans allein und konnte nur von ihnen gelöst werden. Es handelte sich darum, zu erfahren, ob sie Kronprätendenten sein würden oder nicht, ob sie als Mitwerber des Grafen von Chambord an dem Tage auftreten würden oder nicht, an welchem man die Monarchie wiederherstellen wolle.

Diese Frage haben wir immer verneinend beantwortet. Wir haben immer behauptet, daß die Prinzen ohne Ausnahme vollständig darin einig seien, anzuerkennen, daß der Graf von Chambord der Repräsentant der monarchischen Ideen ist, weil er der Repräsentant des erblichen Prinzips ist, daß man deshalb ihm, ihm allein die Krone anzubieten habe, und daß man jedenfalls keinen Mitbewerber unter den Prinzen von Orleans finden werde. Der Schritt, welchen der Graf von Paris gethan, deutet klar an, daß die Prinzen von Orleans sich nicht als Prätendenten betrachten, daß sie in dem Grafen von Chambord den Repräsentanten der monarchischen Idee erblicken und daß deshalb zwischen ihm und ihnen kein Wettstreit stattfinden kann. Diese Ideen waren von den Prinzen von Orleans in ihren Unterredungen mit den Deputierten häufig auseinandergesetzt und namentlich mit großer Energie vom Grafen von Paris in seiner berühmten Unterredung mit dem Herzog von Laroche-foucault-Bisaccia ausgesprochen worden. Sie hatten indes noch nicht die gewissermaßen officielle Weihe erhalten, welche ihnen der Schritt des Grafen von Paris jetzt gegeben hat. Dieser Schritt bedeutet entweder nichts, oder er bedeutet das, was wir gesagt haben. Wir für unseren Theil glauben, daß der Besuch wirklich diese Bedeutung hat.

Wir gehen selbst weiter. Wir würden nicht im geringsten erstaunt sein, wenn der Graf von Paris sich über alle von uns angedeuteten Punkte förmlich erklärt hätte. Der Graf von Chambord mußte eine Erklärung in dieser Beziehung wünschen, und der Graf von Paris mußte geneigt sein, sie zu geben. Wenn die Dinge sich so zugetragen haben (was wir für sehr wahrscheinlich halten), so ist die Stellung der Prinzen von Orleans dem erhabenen Oberhaupt ihres Hauses gegenüber vollständig klar und correct. Sie ist es Frankreich gegenüber nicht minder. Es ist jetzt ausgemacht und festgestellt, daß es in Frankreich keine zwei Häuser, sondern nur ein einziges gibt, daß der Graf von Chambord das Oberhaupt dieses Hauses ist, daß, falls man die Monarchie herstellen wird, man sich an ihn wenden muß. Ueber die Frage, ob man, ja oder nein, die Monarchie herstellen muß und unter welchen Bedingungen sie hergestellt werden kann, haben die Prinzen von Orleans augenscheinlich ihre persönliche Meinung; aber sie haben diese Frage auch gar nicht zu lösen. Wenn also diese Frage und die, welche daran geknüpft sind, in der stattgehabten Unterredung beiseite gelassen wurden, so liegt kein Grund vor, zu sagen, der Schritt des Grafen von Paris habe keine politische Tragweite. Er hat im Gegentheil eine beträchtliche Tragweite, weil er die Behauptung der Republikaner, daß an dem Tage, wo Frankreich die Monarchie wiederherzustellen die Absicht habe, es zwischen zwei königliche Häuser und zwei Prätendenten gestellt sei, auf nichts zurückführt.“

### Ein neuer Handelsvertrag.

Der „Russische Invalide“ schreibt: Im vorigen Jahre wurden infolge eines dem Oberlieutenant im

Generalstab Kaulbars ertheilten Auftrages im Namen des Generalgouverneurs von Turkestan, General v. Kauffmann, ein Friedens- und Handelsvertrag mit dem Souverain von Dschitschschaar (Kaschgar) Mahomed Jakub-bek abgeschlossen. Dieser Vertrag sicherte allen russischen Geschäftsleuten und Unterthanen den freien Zutritt in das Gebiet von Kaschgar zu und stellte die Gleichheit der Rechte beider Völker in ihren Handelsbeziehungen fest. Nach dem Abschluß dieses Vertrags erbat sich Jakub-bek in einem Briefe an den Generalgouverneur von Turkestan als eine Gnade die Erlaubnis des Kaisers aus, einen Abgesandten mit einem eigenhändigen Schreiben an Se. Majestät nach St. Petersburg schicken zu dürfen. Der Kaiser ertheilte die erbetene Einwilligung, Jakub-bek wurde zu Anfang dieses Jahres durch ein Schreiben des Generalgouverneurs von Turkestan hievon verständigt und sandte nun seinen Vertrauten, den Mollah Tarap-Rhodjscha-Umara nach St. Petersburg, wo derselbe am 23. Juli ankam. Am 4ten August hatte Tarap die Ehre, dem Kaiser vorgestellt zu werden und ihm das in ein silbernes Etui eingeschlossene Schreiben Jakub-beks zu übergeben.

Auf die Ansprache des Abgesandten erwiderte Se. Majestät der Kaiser, er hoffe, daß die guten Beziehungen zu Dschitschschaar von Jakub-bek aufrichtig werden gepflegt werden, in der den Interessen beider Völker zu trüglichen Gesinnung, welche den im vorigen Jahr abgeschlossenen Vertrag dictiert habe. — Der Kaiser lud den Abgesandten von Kaschgar dann noch zur Heerschau ein, die an demselben Tag in Carskoje-Selo stattfand, und zog ihn nach derselben zu dem im kaiserlichen Zelte servierten Dejeuner, an welchem auch die Kaiserin und andere Mitglieder der kaiserlichen Familie theilnahmen.

Der Mollah Tarap ist ein sehr intelligenter und weitgereister Mann, der Jakub-bek zur Seite stand, als dieser vor 10 Jahren sich zum Herrn von Kaschgar machte.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 15. August.

Die Motive zur deutschen Strafprozessordnung wurden jetzt im Druck beendet. Weder der Entwurf der Strafprozessordnung, noch auch die Motive werden der Oeffentlichkeit übergeben, sondern unmittelbar an den Bundesrath gelangen und von diesem dem Reichstage überwiesen werden. — Die „Spencer'sche Ztg.“ theilt mit, daß der Bericht der Special-Untersuchungskommission in Eisenbahnangelegenheiten in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangen wird. — Zur Ausführung der Richtengesetze in Breslau sind nunmehr nach Bericht des „Schlesischen Kirchenblattes“ Maßregeln vonseite des Oberpräsidiums erfolgt. Den Vorstehern des Clerical-Seminars, theologischen Condictes und Knabenseminars sind Aufforderungen zugegangen, die Statuten und die Hausordnung einzusenden und etwaige Veränderungen unter den Vorstehern zur Kenntniss zu bringen.

Der Herzog von Broglie erklärte in Lyon bei dem Empfang der Behörden, daß seit dem 24. Mai ein Duell auf Leben und Tod engagiert sei, in welchem der Radicalismus oder die Gesellschaft unterliegen müssen.

## Seuilleton.

### Aus dem Tagebuche eines Touristen.

Wer der unerträglichen Hitze, die anfangs August Körper und Geist über Gebühr belästigte, müde geworden, raffe sich auf, fülle seine Reisetasche mit Wäsche, sein Portemonnaie mit Papieren, welche der alles verzehrende Zahn des „Krad“ noch nicht vertilgte, und eile mit Blitzeschnelle aus den Mauern einer Stadt, in welcher soeben der Desinfectionsprozeß vollzogen wird.

„Weltausstellung“ oder „Oberkrain“, das ist die große Frage, mit der sich Reiselustige ebenso eifrig beschäftigen, wie einst Hamlet mit „Sein“ oder „Nichtsein“. Ist es edler im Gemüth, mit dem Dampfprozeß der ausschließlich privilegierten und unter den starken Fittichen des allmächtigen Börsenkönigs Rothschild stehenden Südbahn, deren Wagen keine Concurrrenz, am allerwenigsten das Project „Vack-Launsdorf-Triest“ vertragen kann, in die Metropole des österreichischen Kaiserreiches zu eilen, um sich dort an den Herrlichkeiten der Kunst, an dem Riesenwerke der Weltausstellung zu weiden, oder das herrliche Oberkrain zu durchwandern, dessen Naturschönheiten leider noch zu wenig bekannt sind und, insoweit die Rudolfsbahn nicht zu ermäßigten Preisen an Sonn- und Feiertagen Bergnügungszüge abgehen läßt, noch lange, lange unbekannt bleiben werden?

Der Naturfreund entscheidet sich zweifelsohne für — Oberkrain. Der Alpenkönig des Oberkrainerlandes ruft, wir folgen seinem Rufe und schlürfen mit unersättlicher Begier die Genüsse, die uns Mutter Natur auf den Gipfeln des Triglav, des Mangart, des Ston, an den Ufern des veldeser, wocheiner und der weißenseer Seen im reichsten Maße spendet.

Wer auf der Spitze des Triglav steht, dünkt sich

höher als der König der Könige im Diamantenschmucke auf dem Weltausstellungsplatze. Die Bilder, welche sich vor dem Auge des Touristen aufrollen, sind werthvoller als jene, die der Pinsel des ersten Künstlers auf Leinwand ansträgt. Die Erde mit all ihren Naturschönheiten liegt zu den Füßen des Touristen.

Die Perle Krains, das herrliche Veldes, ist heuer ganz besonders das Reiseziel der Touristen aus aller Herren Länder. Wir finden dort Oesterreicher, Ungarn, Kroaten, Görzer, Italiener, Russen, Engländer und andere. Das „Hotel Mallner“, das Gasthaus „zum Erzherzog Sigismund“ (Petran) und das „Louisenbad“ sind von Gästen voll besetzt. Das Leben in Veldes zeigt uns noch einen primitiven Anstrich, aber in kurzer Zeit werden die Ufer des freundlichen Sees mit Villen und einer neuen Restauration reichlich umgürtet sein. Auch im Orte Veldes und im Vororte Auriz stehen minder Bemittelten recht annehmbare Wohnungen zur billigen Miethe bereit.

Das „Hotel Mallner“ zählt 43 Zimmer; es gewährt gegenwärtig 120 Gästen erquickende Sommerfrische. Die dortige Speisefarte überflügelt den am wiewer Ausstellungsorte ausliegenden Preisetarif weit, und die Portionen sind so klein, daß man ein Mikroskop zur Hand nehmen muß, um das zu verzehrende Object wahrzunehmen. Herr Mallner verwerthet ein halbes Pfund Kalbsohr mit 30 kr., somit ein Kalb mit 80 Pfunden à 60 kr. mit 48 fl. Der Mann verdient das Portefeuille eines Ackerbaueministers!

Petrans Gasthaus ist das Stellbühnen der heiteren, gemüthlichen Gäste; hier finden täglich 30 bis 40 ständige Gäste gute Unterkunft, wohlseile, kräftige und reinliche Kost.

Das Louisenbad spielt derzeit unbestreitbar die Glanzrolle in Veldes; die äußerst wohllichen Localitäten enthalten 30 Zimmer und öffnen eine herrliche Aussicht

auf die Landschaft. In dieser Badeanstalt finden wir Quellen- und Seebad, guten Kaffee, Billard und Zeitungen. Der Besitzer dieses reizend gelegenen Lustorts beabsichtigt ein Restaurationslocale zu errichten und dem überspannten Tarife seines Nachbarn Mallner die Spitze abzubrechen. Donna „Concurrrenz“ wird auch in Veldes Einzug halten.

Die Wasserheilanstalt des Hydropathen A. Mikli erfreut sich europäischen Rufes. See-, Regen-, Bannen-, Dampf-, Sonnen-, Luft-, Brause-, Douche- und Quellbäder! Mein Liebchen was willst du noch mehr! — Nebenleidende rühmen die guten Wirkungen dieser Anstalt, in welcher derzeit 30 ständige Badegäste installiert sind. Am Fuße des Schloßberges, von dem aus seiner Zeit die rechte Hand des Fürstbischofs von Brizen seinem gläubigen Unterthanen Seger spendete und dessen Zehent- und Urbargaben freundlichst abnahm, erheben sich die neuen Luftbadhütten Mikli. —

Freunde der Natur und des Landlebens wählen in neuester Zeit das gaslich gelegene Politsch — eine Gehstunde von der Bahystation Lees entfernt — zur Sommerfrische. In Sturm's recht wohllich adaptierten Landhäusern wird gute Unterkunft, schmackhafte und billige Kost geboten. Politisch schwingt sich in neuester Zeit als Sommer-Villeggiatur wacker empor. Die Nähe des Ston, das romantische Ragenstein, die reizende Umgebung laden zum Besuche ein. Herr Sturm öffnet den Gästen zeitweise auch sein Mausoleum, in welchem derzeit mehr als fünfzig — wohlgefällige Weinsässer ruhen und der Auferstehung harren. Nächst Politsch prangt auf grüner Höhe das kleine St. Peter'skirchlein. Ein volkstümliches Märchen erzählt, daß man von dieser geweihten Stätte aus mit dem großen St. Peter'sdome in Rom correspondieren kann. Ein prächtiges Plätzchen für die walfahrtlustigen Mitglieder der Nationalversammlung in Versailles! —

In den Niederlanden sieht alle Welt mit Spannung dem Ausgange der zweiten Expedition gegen die Atschinesen entgegen. Nach Berichten aus Batavia war alles für einen entscheidenden Schlag gleich beim Beginn der Expedition vorbereitet und man schien nur noch die Ankunft des neuen Obercommandanten, Generals van Swieten, zu erwarten, der auf dem Wege nach Batavia am 1. August in Aben eingetroffen war. Auch das Blockadegeschwader von Atschin sei so weit verstärkt worden, daß die Blockade nun als eine effective betrachtet werden könne.

In Südspanien dauert die Entlassung der Insurgenten von Valencia und Cadix fort. Bei den Bayern begegnen die Truppen der Regierung überall sehr freundlicher Aufnahme. Das revolutionäre Element befand sich fast ausschließlich in den Seestädten und erhielt, wie nunmehr Zweifel steht, viel Zuzug aus der modernsten Klasse des Glückritterthums, den internationalen Communards, Leuten ohne Vaterland und ohne Grundzüge. — Die Truppen besetzten Granada und Murcia ohne Widerstand. Contreras und Pezas gelang es, nach Cartagena, dem letzten Zufluchtsort der Insurgenten, zu entkommen. Man versichert, daß der englische Admiral Befehl erhielt, die Fregatten „Almausa“ und „Victoria“ der spanischen Regierung zurückzugeben.

Ein von Sr. Majestät dem Kaiser Alexander von Rußland bestätigter Beschluß des russischen Reichsrathes (Staatsrathes) setzt fest, daß künftig der Staat die Kosten für die Rückbeförderung derjenigen Personen aus Sibirien nach Rußland übernehmen wird, die Verbannten freiwillig dahin gefolgt sind und, bevor sie sich eine Niederlassung gegründet, ihren Gatten oder Vater verloren, selber aber die Reifemittel nicht besäßen.

Dem „Pester Lloyd“ wird unterm 5. d. M. aus Constantinopel geschrieben: Das große Tagesereignis bildet die neue Anleihe. Das Anlehenskapital beträgt 15 Millionen Livres, wovon 42 pCt. festgegeben werden, 58 pCt. zur Subscription gelangen sollen. Das Geschäft wurde mit türkischen Banken und einem Consortium, dem auch der französische Crédit Mobilier angehört, abgeschlossen.

### Zur Kompetenz der Landeschulinspectoren.

Die „Wiener Ztg.“ publiciert unterm 12. d. M. nachstehende Aufklärung:

„Nach den gesetzlichen Bestimmungen haben die Landeschulinspectoren eine zweifache Aufgabe: das Inspicieren der Lehranstalten und die Bearbeitung der einschlägigen Geschäftssache. Da es eine Reihe von Arbeitern gibt, welche von Conceptbeamten ordentlich besorgt werden können, während eine Beihilfe bei der unmittelbaren Einwirkung auf die Lehranstalten in der Regel ausgeschlossen ist, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die erste Aufgabe, zu deren Lösung die Institution der Landeschulinspectoren eigentlich in das Leben gerufen wurde, durch die zweite im wesentlichen nicht beeinträchtigt werden darf.“

Das Anwachsen der Agenden der Landeschulbehörden seit 1869 und die Nothwendigkeit einer raschen und gründlichen Erledigung derselben hat, wie aus den eingelangten Ausweisen theils hervorgeht, theils zu schließen ist, mitunter bis zu einer Verwechslung der be-

Die Wanderung durch das von frischen kühnenden Lüften durchwehte waldreiche Thal, die Fahrt über den an mehreren Stellen mehr als achtzig Klaster tiefen wocheiner See, die Ansicht des Saviza-Wasserfalles zählt der Tourist zu den Hochgenüssen. Hier betreten wir eine Stelle, an der wir mit dem Volkslied rufen: „Gibts denn gar keinen Weg, gibts den gar keinen Steg, der mich hinausführt aus dieser Welt?“ — Stilleben ist der Charakter dieses von der Natur mit melancholischen Strichen gezeichneten Bildes. Nach lange andauernder Tour können wir im Gasthause des Herrn Mauric in Wocheiner-Feistritz Erholung und Stärkung finden, nur wolle dem Touristen zur Mahnung dienen, daß Herr Mauric heute mit einfacher, morgen mit doppelter Kreide rechnet und das Barbieren — seiner Gäste — mit Virtuosität betreibt.

Wenn der Tourist in Velbes Langeweile fühlen sollte, so wandere er über Abling, Lengensfeld, Kronau und Raschach zu den weißen felsigen Seen. Der erste dieser Seen hält eiskaltes Quellwasser; der zweite wird von dem kolossalen Mangart eingeschlossen. Erstigt man einen zwischen beiden Seen auf grüner Waldfläche sich erhebenden Felsblock, so genießt man über beide Seen und die ganze pittoreske Landschaft eine Aussicht seltener, überwältigender Art. Als Rückweg empfiehlt sich der im schattigen Waldesgrün zu dem Klinger'schen Senzen- und Stahlwerke führende Steig. In der Gewerke-restaurant offeriert der freundliche Wirth die fettesten Stücke seiner gefiederten Menagerie und füllt den kristallinen Becher mit Rosler-Bier.

Der Tourist ersteige muthig die Höhen der krainer Hochgebirge, er kann im Voraus versichert sein, daß die Erinnerung an die in Oberkrains Gebirgslandschaften verlebten Tage eine andauernde, eine angenehme bleiben und sein Tagebuch, sein Wanderalbum durch Aufnahme der oberkrainer Gebirgsbilder eine würdige Bereicherung erfahren wird.

zeichneten Haupt- mit der Nebenaufgabe geführt. Die Fortdauer dieses Verhältnisses müßte unvermeidlich zum Nachtheile der Schulen ausschlagen und könnte hervorragenden Schulmännern die Stelle eines Landeschulinspectors höchstens nur mehr aus materiellen Gründen anstrebenswerth erscheinen lassen.

Die Bewilligung des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht, zur Hebung diese Uebelstände beizutragen, ist durch Uebernahme der Besorgung für neu creirte Concipistenstellen auf den Etat des Ministeriums für Cultus und Unterricht (für Böhmen und Galizien durch Vermehrung der Zahl der administrativen Referenten) jutage getreten. Um so mehr muß er darauf dringen, daß die Landeschulinspectoren in die Lage kommen, ihre gesetzlichen Pflichten mit voller Kraft erfüllen zu können, zumal diese Pflichterfüllung von ernstlichen literarischen Studien mitbeding ist.

In der Ueberzeugung, daß die Länderstellen ebenfalls die Nothwendigkeit der Entlastung der Landeschulinspectoren von fremdartigen Geschäften erkennen, ersuchte der Herr Minister dieser Länderstellen, den Landeschulinspectoren nur die Bearbeitung didactisch-pädagogischer Angelegenheiten zu übertragen und sich auch hierin nach Bedarf durch die dem Landeschulrath angehörigen Mitglieder aus dem Lehrstande unterstützen zu lassen.

Der Herr Minister ist auch bereit, die Arbeitskräfte der Landesregierung von Krain und der Bukowina durch Zuweisung eines Concipisten auf Rechnung des Etats des Ministeriums für Cultus und Unterricht zu verstärken, falls es dem administrativen Referenten unmöglich sein sollte, den ihm zugewiesenen Geschäftskreis, welcher sich nach § 1 des Gesetzes vom 26. März 1869 nur auf den Unterricht erstrecken kann, zu bewältigen.“

### Tagesneuigkeiten.

— (Der volkswirtschaftliche Congress) beschloß über Antrag des Referenten Dr. Dorn folgendes: Die Anlegung verschiedener Eisenbahnschienenwege mit gleichen Endpunkten werde entbehrlicher, wenn es gelingt, eine Concurrenz auf demselben Schienenwege herbeizuführen. Behufs einer prinzipiellen Eisenbahnreform ist die Trennung der Traktion und Expedition von der Unterhaltung und Bewachung des Schienenraumes nothwendig. Der einfache Weg, eine Concurrenz im Frachtverkehr herbeizuführen, sei der in Elßaß-Vorbringen bestehende Wagenraum- und Colloarist. Die Verkehrsfreiheit auf Schienenstraßen ist im Interesse des Fortschrittes anzustreben. — Der Congress, über die Wohnungsnoth beratend, nahm eine von Sax beantragte Resolution an, wonach die Anlage von Familienhäusern nach dem Cottagesystem auf billigen Terrains in der Umgebung der Stadt und deren Verbindung mit der Stadt mittels ausgedehnter Communicationsmittel, sowie die Unterstützung solcher Anlagen durch den Staat und die Gemeinde empfohlen werden. — Die beantragte Resolution betreffs der Klagbarkeit von Börsedifferenzen wurde von der Tagesordnung abgesetzt, dagegen die ständige Deputation beauftragt, die Frage betreffs der Börsengeschäfte zu studieren und auf die Tagesordnung des nächstjährigen Congresses zu setzen.

— (Parlamentarisches.) „Narodni Listy“ melden, daß die Landtage vor dem Reichsrathe einberufen werden sollen; erstere dürften am 10. Oktober, letzterer anfangs November zusammentreten.

— (Ein Waldbrand) ist am 8. d. in dem zum fürstl. Pichtenstein'schen Gute Feldsberg in Niederösterreich gehörigen reinthaler Revier ausgebrochen, der bei der überaus großen Trockenheit rasch an Intensität zunahm und einen nicht unbedeutenden Complex von beiläufig 40 Joch, darunter 13 Joch Jungmais, das übrige Hochwald, beschädigte.

— (Wallfahrerszüge.) Am 13. d. gingen von Graz zwei Separatzüge mit 2051 Wallfahrern nach Mariazell ab.

— (Eine neue Telegraphenstation) wurde in Rottenmann mit beschränktem Tagdienste eröffnet.

— (Wander-Rudolfsbahn.) Die Zweigstrecke der Rudolfsbahn Piestau-Eisenerz, eine der reizendsten Gebirgsbahnen Oesterreichs, wurde den 10. d. M. bei großem Andrang und unter dem Jubel der Bevölkerung eröffnet und dem Verkehre übergeben.

— (Die Klauenseuche) tritt, obwohl nicht heftig, doch wieder in mehreren Orten Steiermarks, in Feistritz, Schöder und Pöllau, auf.

— (Cholera.) In Triest ereigneten sich von Mitternacht 11. bis Mitternacht 12. d. 2 neue Cholerafälle. Die Gesamtzahl der Fälle stellt sich somit auf 13. Gestorben sind 6 Personen, genesen 2, in Behandlung 5. — In Venedig (Bulletin vom 11. d.): Neue Fälle 24; gestorben 7; in Behandlung 91.

— (Fürst Carol von Rumänien) hat die Modificationen der Statuten der rumänischen Eisenbahn-Aktiengesellschaft bezüglich der Emission von Prioritäten im Nennwerthe von 76 1/2 Millionen Francs sanctioniert.

— (Zur Opposition der Bischöfe.) Da der Bischof von Pernambuco sich weigerte, den Befehlen der brasilianischen Regierung nachzukommen, hat der Präsident der Provinz die Einleitung eines Processes gegen denselben angeordnet und den Kammerern erklärt, er werde energische Maßregeln ergreifen, um den Bischof zum Gehorsam zu führen.

## Locales.

### Sanitätsbericht pro Juli.

(Schluß.)

Den Krankheitscharakter im Civilspitale betreffend, so war derselbe auf der a) medicinischen Abtheilung folgender: Es kamen am häufigsten Catarrhe der Respirationorgane und des Verdauungstractes zu Behandlung. Die Sterbefälle erfolgten meistens bei tuberculösen Individuen.

b) Chirurgische Abtheilung: Vorherrschend waren Wunderysipele, Brand der Wunden, diptheritische Belege und mehrfache Verletzungen. Der Heiltrieb war ganz und gar ungenügend, so daß sogar die kleinsten Operationen nie per primam intentionem, sondern jedesmal durch längere Eiterung erst zur Heilung gelangten.

c) Abtheilung für Hautkrankheiten und Syphilis.

#### I. Au Blattern.

Vom Monate Juni verblieb 1 Blatternkranker und zwar 1 Mann. Im Laufe des Monats Juli im Hause selbst an Blattern erkrankt und zugewachsen sind 4 Kranke (2 Männer und 2 Kinder), in das Haus überbracht wurden 4 Kranke (2 Männer, 1 Weib und 1 Kind), zusammen 9 Kranke (5 Männer, 1 Weib und 3 Kinder), davon genesen 5 (3 Männer und 2 Kinder), gestorben ist 1 Mann, in Behandlung verblieben 3 (2 Männer und 1 Weib).

#### II. Masern.

Vom Monate Juni verblieben 2 masernkranke Kinder in Behandlung und wurden geheilt entlassen.

Anmerkung. Im Berichte für Juni war das Wort „Blatternkrante“ aus Versehen ausgelassen worden, und beziehen sich die Ziffern bloß auf Blatternkranke, nicht auf den ganzen Krankenstand dieser Abtheilung.

d) Irrenabtheilung. Die Entlassung erfolgte bei 5 Geisteskranken, wovon einer ungeheilt. — Sterbefälle kamen keine vor. Aufgenommen wurden 2 Männer und 2 Weiber mit chronischen Fällen.

e) Gebärhäuser und gynäkologische Abtheilung. Ein Brechdurchfall bei einem Kinde mit tödtlichem Ausgange. Das Wochenbett verlief durchaus normal.

Ueber die Krankensbewegung im k. k. Garnisonsspitale folgen der Bericht im:

Mit Ende Juni sind 89 Kranke verblieben, seither sind 124 zugewachsen, Summe 213; entlassen wurden 125, gestorben ist 1, Summe des Abganges 126, verblieben mit Ende Juli 87. Das Perzentualverhältnis der Erkrankten zum Locostand 5 pCt.

Der herrschende Krankheitscharakter war der catarrhalische der Verdauungsorgane.

Der eine Todesfall betraf einen Infanteristen des 46. Infanterieregimentes an Meuthypus.

— (Festschießen.) Die hiesige Nothschützen-gesellschaft eröffnet Sonntag den 17. d. mittags 1 Uhr zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers ein Fest- und Bestschießen.

— (Großes Gartenfest.) Herr Ehrfeld, dessen patriotischer Sinn bei jedem feierlichen Anlasse in den Vordergrund tritt, veranstaltet aus Anlaß des hohen Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers am Montag den 18. d. abends ein großartiges Fest im Casinogarten, dessen Räume zu diesem Zwecke festlich decoriert und glänzend beleuchtet werden. An diesem Abende gilt es: das Andenken an die Geburt und an die glorreich vollstreckte 25jährige Regierung unseres allergnädigsten Kaisers Franz Josephs I., unter Einem an den vor 600 Jahren erfolgten Regierungsantritt des Hauses Habsburg durch Rudolf I. in würdiger Weise zu feiern. Laibachs Bewohner werden es gewiß nicht veräumen, diesem patriotischen Feste beizuwohnen, um im geeigneten Momente ein lautes „Hoch“, ein lautes „Zivio“ auszurufen.

— (Zu humanen Zwecken.) Einige Mitglieder des vorjährigen Theaterorchesters beabsichtigen am Sonntag den 17. d. nachmittags um 5 Uhr im Garten nächst Leopoldruhe ein musikalische Soirée zu arrangieren. Der Besuch dürfte sich mit Rücksicht, als der Eintrittspreis nur 10 kr. beträgt und die Hälfte des Reinertrages den durch Elementarereignisse hart betroffenen Landwirthlichen Untertrains gewidmet werden wird, zu einem recht zahlreichen gestalten.

— (Localbericht.) Am Donnerstag und Freitag hatten die bekannte ungarische Musikcapelle und eine venonischer Gesellschaft, erstere im Casinogarten, letztere im Garten des Gasthauses „zur Schmale“ ihr Lager aufgeschlagen. Hier ungarische, dort italienische Weisen! Beiden Musikgesellschaften gelang es, sehr zahlreich anwesenden Gästen angenehme Stunden zu verschaffen. — Das Promenadenconcert der hier stationierten k. k. Regimentscapelle im Tivolipark (Donnerstag abends) war wieder das Stellbild der eleganten Welt.

— (Dr. Dr.) fungiert nun als Arzt des Arbeiterkrankenvereines.

— (Die Affaire Dr. Bošnjak und Domcurat Klun) gelangt am 20. d. zur gerichtlichen Verhandlung.

— (Landwirthschaftliches.) Bonseite des hohen I. und k. österr. Ackerbauministeriums wurden pro 1873 für Krain an Subventionen bewilligt: zur Anschaffung landwirthschaftlicher Maschinen 500 fl., zur Anlage von Gartenschulen, Bezirks-Weinbauschulen und Obst-

gärten 800 fl., zur Vertheilung von Zuchtschafen und Suffolk Schweinen 1000 fl., für die Bienezucht 400 fl., zur Hebung der Seidenzucht 200 fl. und für Wasser-Verforgung 2000 fl.

(Aus dem Vereinsleben.) In der Citalnica zu St. Marcin bei Littai findet am 17. d. ein Vereinsabend statt. Tombolaspiele, Gesangsstücke und Tanzkränzen stehen auf dem Programme.

(Gestohlen wurden) dem Schriftseher Ernest Spagel in Laibach 8 fl. 40 kr. Barschaft, eine silberne Cylinderruhr (12 fl.), goldene Ohrringe (2 fl.), Kleidungsstücke und Gehstock; dem Thomas Petrovich in Laase, Bezirk Wippach, Kleidungsstücke, Leibwäsche, einige Stückleinwand und Cotonia; dem Johann Lampe in Bisnje 19 fl. Barschaft und Bettwäsche.

(Stechbrieflich verfolgt werden): Anton Fabiani aus Rudolfswerth, 54 Jahre alt, und dessen Ehegattin Karolina Fabiani geb. Jelenko aus Laibach, 44 Jahre alt, wegen Betrug; Karl König aus Altlag, Bezirk Wippach, 19 Jahre alt, wegen Münzverfälschung und Diebstahl; Bernhard Heß (auch Friedrich Wolf), 28 Jahre alt, wegen Diebstahl; Johann Svigel aus Martinjak, Bezirk Planina, Soldat beim 18. Feldjäger-Bataillon, wegen Desertion; Johann Kraschowitz aus Laibach, Handlungscommis, 20 Jahre alt, wegen Veruntreuung; Maria Merle aus Kraj, Bezirk Cubar, 41 Jahre alt, wegen Kindesmord; Ernestine von Marchetti aus Laibach, 19 Jahre alt, Dienstmädchen, und Karl Elsler aus Klagenfurt, 24 Jahre alt, wegen Diebstahl.

(Schadenfeuer.) Am 6. d. M. entstand aus einer bisher noch unbekanntem Ursache im Hause des Martin Pelan Nr. 6 in Kaltenfeld, Bezirk Adelsberg, ein Schadenfeuer, wodurch diese Reuse, dann das Haus und die Wirtschaftsgedäude, die Heu- und Körnervorräthe des Andreas Milove, Haus Nr. 5, ein Raub der Flammen wurden. Milove erleidet einen Schaden von 900 fl.; jener des Pelan ist unbedeutend. — Am 3. d. um 5 Uhr nachmittags entstand am Dreschboden des Peter Gregorc in Klein-Mannsburg Haus Nr. 36, Bezirk Stein, — abermals durch unvorsichtiges Spielen eines fünfjährigen Knaben mit Zündhölzchen — eine Feuersbrunst, welche dieses Wirtschaftsgedäude nebst einer mit Heu gefüllten Schuppe und die in der Nähe stehende, mit Weizen und Klee gefüllte Garbe des Andreas Bolalic aus Pristawa in Asche legte. Gregorc erleidet einen Schaden von 500 fl., Bolalic von 200 fl.

(Durch Hagelschlag) wurden am 10. d. die heuer noch anzuhoffenden Feld- und Weingarnernten in den Gemeinden Großdolina, Koritno, Bregana, insbesondere in den Rieden Ober- und Unterrajz, Draga, Koritnište Madine, Ober- und Unterschafoc, Slinovka, Verste Madine, Kerece und Udove im Bezirke Gurkfeld gänzlich vernichtet. Die k. k. Bezirkshauptmannschaft ließ ungesäumt die Schadenerhebungen vornehmen.

(„Slovenski Pravnik.“) Die neueste Lieferung enthält: sachliche und kritische Artikel über Gerichtsachen, Tagesnotizen und Verschiedenes. Herr Dr. Razlag ladet die juristische Welt zur materiellen und geistigen Mitwirkung an dem Unternehmen des „Pravnik“ ein.

(Gesangsvereine) bestehen derzeit in Oesterreich 703, u. z. in Niederösterreich 112, Oberösterreich 24, Salzburg 8, Steiermark 36, Kärnten 9, Krain 2, Triest und Küstenland 3, Tirol und Vorarlberg 34, Böhmen 321, Mähren 134, Schlesien 16, Galizien 3 und Bukowina 1 Verein. Dalmatien besitzt keinen Gesangsverein.

(Herr Stoll in Meyerbeers „Robert.“) Die „Grazer Ztg.“ schreibt: „Herr Stoll als Kaimbeut bestärkte uns in der Ueberzeugung, daß er bei Vermeidung der Unarten in seiner Gefangenschaft auch anerkennenswerthes zu leisten im Stande sein werde. Das Publicum lohnte sowohl den einzelnen als dem Ensemble das eifrige Bemühen mit reichem Beifall.“ — Die „Grazer Tagespost“ sagt: „Herr Stoll (Kaimbeut) war glücklich disponiert; der Sänger scheint sich auf dem richtigen Wege des Fortschreitens zu befinden, was bei seiner von uns wiederholt gewürdigten Anlage vielversprechend wäre.“

**Börsebericht.**

Wien, 13. August. Rauhaste Kaufsordres für Creditactien bewirkten an der Vorbörse ein neuerliches Höhergehen der Preise. Die Mittagsbörse ratificierte diesen Gang nicht. Es zeigte sich viel Verkaufsleide seitens der Befiger von nun schon seit einer Reihe von Tagen ununterbrochen gestiegenen Nebenwerten. Diese Erscheinung hatte, wie sie einerseits nicht auf eine vorhandene Beunruhigung deutet, andererseits selbst nicht einen beunruhigenden Charakter; denn die vorgenommenen Verkäufe, welche zudem meist nicht für Rechnung auswärtiger Committenten gingen, entsprangen nur dem begreiflichen Wunsche nach Realisirung von Gewinnsitzen und bewirkten nirgends einen forcierten Rückgang.

	Geld	Ware		Geld	Ware
Matr. Rente	69.10	69.20	Creditanstalt, ungar.	142.—	146.—
Februar-Rente	69.—	69.10	Depositenbank	91.—	93.—
Jänner-Rente	73.25	73.40	Escompteanstalt	990.—	—
April-Rente	73.—	73.20	Francobank	86.—	86.50
Josef, 1839	268.—	271.—	Handelsbank	117.—	118.—
" 1854	92.50	93.—	Länderbankverein	127.—	128.—
" 1860	102.—	102.50	Rationalbank	966.—	968.—
" 1860 zu 100 fl.	114.—	114.50	Oesterr. allg. Bank	139.—	140.—
" 1864	139.50	140.—	Oesterr. Bankgesellschaft	200.—	201.—
Donau-Flussdampfschiffe	119.50	120.—	Unionbank	150.—	151.—
Böhmen	93.—	94.—	Bereinsbank	58.50	59.—
Galizien	75.—	75.75	Verkehrsbank	151.50	152.50
Siebenbürgen	75.—	75.75			
Ungarn	77.—	77.50			
Donau-Regulierungs-Post	97.—	97.50			
Ung. Eisenbahn-Anst.	97.50	97.75			
Ung. Prämien-Anst.	86.50	87.—			
Wiener Communal-Anlehen	85.80	86.20			

  

Actien von Banken.			
	Geld	Ware	
Anglo-Paul	201.50	202.—	
Bankverein	188.—	190.—	
Bodencreditanstalt	246.—	248.—	
Creditanstalt	240.50	241.—	

  

Actien von Transport-Unternehmungen.			
	Geld	Ware	
Alsb.-Bahn	153.—	154.—	
Karl-Ludwig-Bahn	221.—	222.—	
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	576.—	579.—	
Elisabeth-Bahn	215.—	216.—	
Elisabeth-Bahn (Kinz-Bandwieser Straße)	190.—	192.—	
Ferdinand-Werkbahn	2070.—	2080.—	
Franz-Joseph-Bahn	216.—	217.—	
Paul-Ludwig-Bahn	140.—	141.—	

  

Fremdbriefe.			
	Geld	Ware	
Allgen. österr. Bodencredit	100.—	100.50	
do. in 33 Jahren	87.—	87.50	
Rationalbank d. B.	91.—	91.25	
Ung. Bodencredit	81.—	81.50	

  

Prioritäten.			
	Geld	Ware	
Elisabeth-B. 1. Em.	95.75	96.—	
Ferd.-Nordb.-B.	105.75	106.—	
Franz-Joseph-B.	103.—	103.25	
Karl-Ludwig-B. 1. Em.	102.50	103.—	
Oesterr. Nordwest-B.	102.—	102.25	
Siebenbürg.	86.50	87.—	
Staatsbahn	135.50	136.—	

(Die Generaldirection der k. k. priv. Kronprinz Rudolfbahn) versendet folgende Kundmachung: Vom 10. August 1873 wird an Desinfectionsgebühr bei Beförderung von thierischen Rohproducten, im Falle die Desinfection von einer Landesregierung angeordnet wird, ohne Rücksicht auf das aufgegebene oder in einem Wagen verladene Quantum, ob verpackt oder unverpackt, stets nur ein Kreuzer pr. Zollentner berechnet. Bei Transporten von Groß-Hornvieh oder Kälbern bleibt die bisher normierte Wagenreinigungsgebühr aufrecht.

(Für Flachsändler.) Um den Handel mit Flachs zu beleben, hat die Landwirtschaftsgesellschaft für Kärnten beschlossen, vom Jahre 1873 an jährlich drei Flachsmärkte zu vermitteln, und zwar: in Wolfsberg am Kolmonimärkte, d. i. heuer am 13. October; in Feldkirchen am letzten Wochenmarktstage eines jeden Jahres im October, d. i. heuer am 30. October; in Spittal a. d. Drau am Montag nach Martini, d. i. heuer am 17. November. Der Flachsmarkt beginnt an den genannten Tagen vormittags um 10 Uhr.

(Für Pädagogen.) Die Versammlung slovischer Pädagogen wird am 26., 27. und 28. August in Wien abgehalten werden. Dem Vernehmen nach werden die slovischen Lehrer und Pädagogen Oesterreichs, welche unter Einem die Weltausstellung zu besuchen gedenken, an diesem Congresse zahlreich theilnehmen.

(Schulbücherverlag.) Die k. k. Schulbücherverlags-Direction in Wien hat im Jahre 1872 1.773,214 Exemplare Volksschulbücher, und zwar 944,018 in deutscher und 104,776 in slovenischer Sprache abgesetzt. An arme Schulkinder in Krain wurden Volksschulbücher im Werthe von 1200 fl. abgegeben, für Bürger- und Realschulen 3517 und für Gymnasien 26,546 Lehrbücher abgesetzt. Unter den Volksschulbüchern befanden sich 70 Gattungen Religionsbücher, 79 Lesebücher, 59 Sprachlehrbücher, 31 Rechenbücher, 9 Schreibvorlagen, 7 Gesangsbücher und 5 verschiedene Lehrbücher, unter sämtlichen Gattungen 26 in slovenischer Sprache. — Von 21 Lehrbüchern für Bürger- und Unterrealschulen waren 3 in deutscher, 4 in italienischer, 2 in böhmischer, 3 in polnischer, 5 in kroatischer, 1 in slovenischer, 3 in romanischer Sprache aufgelegt. — Für Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten wurden 28 Bücher in deutscher, 9 in italienischer, 19 in böhmischer, 7 in polnischer, 7 in ruthenischer, 10 in kroatischer, 8 in serbischer, 6 in slovenischer, 2 in ungarischer und 4 in romanischer Sprache ausgegeben. — Unter den für Gymnasien abgesetzten Lehrbüchern zählen wir 20 in deutscher, 27 in italienischer, 2 in polnischer, 5 in ruthenischer, 21 in kroatischer, 3 in serbischer, 4 in slovenischer, 2 in ungarischer, 1 in romanischer, 7 in lateinischer, 2 in griechischer Sprache. — Ueberdies fanden die reichen Vorräthe von Wandtafeln, Landarten, Bilderwerken, Wandarten, Erbauungs- und Gebetbüchern, Legenden, Erzählungen u. s. w. lebhaften Absatz. — Der Katalog des k. k. Schulbücherverlages in Wien (Juli 1873) umfaßt 66 Großoctav-Druckseiten. Die Amtsalocalitäten der k. k. Schulbücher-Verlags-Direction befinden sich Wien, Stadt, Johannesgasse 4.

(Schlußverhandlungen beim k. k. Landesgerichte Laibach.) Am 21. August. Johann Leben und Jakob Sporn: schwere körperliche Beschädigung; Johann Zupan und Martin Ramovs: Diebstahl; Anton Kermit: öffentliche Gewaltthätigkeit. — Am 22. August. Johann und Katharina Valantincic: Diebstahl; Franz Hafner: schwere körperliche Beschädigung; Maria Svigel: Kindesweglegung.

(Verichtigung.) Infolge einer uns erst heute zugeworbenen Mittheilung hat im „Nichtamtlichen Theile“ der Schlussatz: „Die“ bis „gleichfalls“ zu entfallen.

**Neueste Post.**

Wien, 15. August. Seine k. und k. Apostolische Majestät sind Mittwoch, den 13. d. M., vormittags, Ihre Majestät die Kaiserin Donnerstag, den 14. d. M., abends von Schönbrunn nach Ischl abgereist.

Wien, 14. August. Nach einem Telegramme der „N. fr. Presse“ aus Paris zählen die Monarchisten in der Nationalversammlung bisher nur 250 Stimmen für die Herstellung des Königthums.

Bad-Gastein, 15. August. Das Befinden des deutschen Kaisers ist ein vortreffliches. Se. Majestät machte schon heute mittags nach dem Bade und der Morgenpromenade eine Spazierfahrt. Der Statthalter Graf Thun und der Landeshauptmann Graf Lamberg machten dem Kaiser die Aufwartung. Die Rückreise des Kaisers nach Berlin soll am 27. d. J. über Zell am See und Reichenhall stattfinden.

Strasburg, 14. August. Eine Verordnung des Oberpräsidenten verbietet den Landeskassen die Annahme der Münzen des österreichischen Guldenfußes vom 20ten August ab.

Madrid, 14. August. Die Regierung wird die Auslieferung der ins Ausland geflüchteten Insurgenten verlangen. Ein spanisches Kriegsschiff fing einen britischen Dampfer ein, der mit für Carlisten bestimmten Waffen und Munition beladen war. Die Cortes werden sich wahrscheinlich bis October vertagen.

**Telegraphischer Wechselkurs**

vom 14. August.  
Papier-Rente 68-90. — Silber-Rente 73.—. — 1860er Staats-Anlehen 101-75. — Bank-Actien 968. — Credit-Actien 238.—. — London 110-90. — Silber 106.—. — k. k. Münz-Ducaten. — Neapolitaner 8-80  
Wien, 14. August. 2 Uhr. Schlusskurs: Credit 238, Anglo 199 1/2, Union 148, Francobank 85, Handelsbank 110, Vereinsbank 58, Hypothekendarlehenbank 57, allgemeine Bankgesellschaft 114, wiener Baubank 130, Unionbank 76, Wechselbank 23, Brigittenauer 40 1/2, Staatsbahn 332 1/2, Lombarden 185

**Verstorbene.**

Den 8. August. Josefa Kodar, Verzehrungssteuer-Aufseherin, 5 1/2 J., Elisabeth-Kinderhospital, Blatern. — Franz Terzel, Arbeiter, 15 J., Civilspital, Lungentuberculose. — Ferdinand Metzger, Tapezierer, 60 J., Kapuzinervorstadt Nr. 63, Lungentuberculose.  
Den 9. August. Gabriele Malaverth, Südbahnrechnungsführers-Tochter, 9 1/2 J., Kapuzinervorstadt Nr. 84, Gehirn-Lähmung. — Aloisia Christian, Wertmeisterin, 4 1/2 J., Polanavorstadt Nr. 39, Angina crouposa. — Barthelma Hofmit, Arbeiter, 34 J., Civilspital, Typhus abdominalis. — Moriz Girod, Uhrmacherskind, 4 M. und 10 T., Stadt Nr. 16, Kränken.  
Den 11. August. Anton Leinfellner, Stationsaufseher, 7 J. 1 M. und 9 T., Tirnavorstadt Nr. 87, Ruhr. — Vertha Tambornino, bürgerl. Juweliers- und Hausbesitzerstochter, 13 J., Kapuzinervorstadt Nr. 23, Lungenblutspur.  
Den 11. August. August Koval, Hausbesitzerkind, 1 J., Krakavorstadt Nr. 42, Wassertopf. — Georg Drasem, Bettler, 71 J., Civilspital, Marasmus. — Rudolf Schwinghoff, Fabrikantentind, 6 M. und 23 T., Bahnhofgasse Nr. 51, Gehirn-Lähmung.  
Den 12. August. Gertraud Kamnitar, Zündhölzelsfabrikarbeiterstochter, 18 J., Polanavorstadt Nr. 51, Puerperalfieber. — Martin Dolenz, Arbeiter, 44 J., Civilspital, Wechselstückerie. — Johann Tomz, Spinnfabrik-Schlosserskind, 3 M., Polanavorstadt, Nr. 56, Gebärmertzündung.  
Den 13. August. Jakob Kunz, Schneiderskind, 3 J., Tirnavorstadt Nr. 18, Ruhr. — Emil Svajz, bürgerl. Stadtzimmermeisterskind, 3 J. und 1 M., St. Peterstorstadt Nr. 91, Gehirn-Lähmung. — Michael Boncar, Bäckermeisters- und Hausbesitzerskind, 11 M., Stadt Nr. 308, Herzfehler. — Josef Schwigel, Arbeiterskind, 3 J., St. Peterstorstadt Nr. 33, Durchfall.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Luftfeuchtigkeit	Wetter nach Schlegel
14.	6 U. Mg.	739.68	+14.0	NW. schwach	ganz bew.	
	2 „ N.	738.18	+25.4	NW. mäßig	halbbreiter	0.00
	10 „ Ab.	738.58	+18.6	SW. schwach	heiter	
15.	6 U. Mg.	741.21	+17.0	NW. schwach	meist bewölkt	
	2 „ N.	741.28	+24.6	NW. mäßig	halbbreiter	0.00
	10 „ Ab.	741.78	+17.9	windstill	heiter	

Den 14. ziemlich heiter, abends starker Worranch. Den 15. morgens bewölkt, gegen Mittag Aufheiterung. Schöner Abend. Das Tagesmittel der Wärme + 19.3° und + 19.7°, beziehungsweise um 0.1° unter und 0.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.